

Liebeserklärung an die Lücken

Kunst In ihren Skizzenheften hält die St. Galler Künstlerin Vanja Hutter Ungewisses und Fragiles fest. Für ihre Ausstellung in der Galerie vor der Klostermauer hat sie die Heftseiten gelöst und die Zeichnungen in Büchern neu und überraschend zusammengestellt.

Grosse Kartonumschläge hängen an Fäden von der Decke in der Galerie vor der Klostermauer in St. Gallen. Jeder der Kartonumschläge enthält lediglich zwei, drei oder manchmal auch vier Seiten mit Zeichnungen und Textfragmenten der St. Galler Künstlerin Vanja Hutter. So entstehen Bücher, deren Inhalt den Blick auf das Wesentliche lenken.

Mit wenigen Zeichnungsstrichen gibt die 31-Jährige fabelhaften Wesen mit menschlichen Zügen, Tieren und abstrakten Formen in ihren Skizzen eine Gestalt. Da rennt beispielsweise ein Schwein über das Blatt Papier. Darüber steht: «Die erstbeste Liebeserklärung», wobei der Wortteil «erst» durchgestrichen ist. In einem anderen Buch finden sich die skizzierten Umrisse einer Person, deren Hände auf dem Boden liegen. In einem Satz heisst es: «Es waren bloss die Handschuhe.»

«Das Leben mehr als solches sehen»

«Es sind innere Bilder und Sätze, die auf einmal da sind und die ich dann spontan festhalte», sagt sie.

«In dem Moment, in dem die Skizze entsteht, ist sie immer auch schon fertig. Ich überarbeite sie nie.» Mehrere Dutzend Bücher hat sie auf diese Weise gefüllt.

Für die Ausstellung in der Klostermauer hat sie die Seiten

aus den Skizzenheften gelöst und diese für die Kartonbücher neu zusammengestellt. Die einzelnen Seiten hat sie dafür auf dem Fussboden hin- und hergeschoben, bis sie die passenden Kombinationen gefunden hatte. «Einen inhaltlichen Zusammenhang gibt

es zwischen den Skizzen nicht. Für mich war die Stimmung ausschlaggebend, die während des Betrachtens entsteht.»

Es sind die Lücken, das Unge- wisse und das Fragile, dem sie mit ihrem künstlerischen Schaffen Raum gibt. «Das Leben mehr

als solches sehen», nennt sie passend ihre Ausstellung. Vanja Hutter ist gelernte Buchhändlerin und hat an der Hochschule Luzern Kunst studiert. Derzeit arbeitet sie in der Buchhandlung Appenzell und ist freischaffende Künstlerin. Mit dem Skizzieren fing sie bereits während des Studiums an. Zunächst hatte sie allerdings das Gefühl, Skizzen seien nichts Richtiges. «Langsam veränderte sich dann aber mein Verständnis dafür, was Zeichnung

sein können», sagt sie. Es folgten verschiedene Ausstellungen, etwa in der Guerilla Galerie in der ehemaligen Backstube Schwyter, sowie ein Schaufenster für die Kunstplattform Hiltbold in St. Gallen.

Karton und Naturfarben anstatt Lieblingsbücher

Das Buch gehört zu den wichtigsten Medien von Vanja Hutter, mit dem sie auch künstlerisch immer wieder arbeitet. «Bücher treiben mich an und geben mir Stoff», sagt sie und fügt an: «Ich mag die Mischung aus klarem Setting und freiem Inhalt.» Für die Ausstellung wollte sie zuerst ihre Lieblingsbücher verwenden, dann entschied sie sich für Karton in Naturfarbe. «Es war ein intuitiver Entscheid, wie vieles in meinem künstlerischen Schaffen», sagt sie. «Und doch habe ich das Gefühl, die Ausstellung sollte von Anfang an so sein.»

Nina Rudnicki
ostschweizerkultur@tagblatt.ch

Hinweis
Bis 10. Februar



Vanja Hutter zwischen ihren hängenden Skizzen.

Bild: Benjamin Manser

«Es war ein intuitiver Entscheid, wie so vieles in meinem Schaffen.»

Vanja Hutter
Künstlerin und Buchhändlerin
